

«Die Stadt Bülach hat von Anfang an mitbestimmt»

In Bülach Nord entsteht ein Quartier mit rund 1000 Wohnungen (Unterland Zeitung vom 28. Juni). Wie bereitet sich die Stadt auf die neuen Einwohner vor? Stadtpräsident Mark Eberli gibt Auskunft.

Quartierentwicklung Wie gefällt es Ihnen als Stadtpräsident, dass in Bülach Nord ein Quartier mit sehr hoher Dichte entstehen wird?

Mark Eberli: Der Kanton gibt an dieser optimal mit dem öffentlichen Verkehr erschlossenen Lage neben dem Bahnhof eine hohe Dichte vor. Es scheint mir eine logische Folgerung zu sein: Mit der Verdichtung gegen innen kann der weiteren Zersiedlung der Landschaft entgegen gewirkt werden. Wir entwickeln uns zunehmend zu einer urbanen Stadt. Mir persönlich wäre aber ein langsames Tempo lieber...

Wie ist die Stadt von den Generalunternehmungen Allreal AG und Steiner AG in die Konzeptierung involviert worden?

Die Stadt hat von Anfang an mit-

bestimmt. Die Firmen mussten die Areale mit einem mehrstufigen Verfahren nach den neusten städtebaulichen Erkenntnissen entwickeln. Anschliessend wurden die Projekte durch einen Wettbewerb mit einer Fachjury überprüft. Stadt- und Gemeinderat mussten auch die Umzonung der Industrie- in eine Wohn- und Gewerbezone und den Gestaltungsplan genehmigen.

Welche Bedingungen stellt die Stadt Bülach an die Grossprojekte?

Eine innere Verdichtung bedeutet, dass besonders sorgfältig geplant und gebaut werden muss. Für uns sind ansprechend gestaltete Aussenräume und öffentliche Plätze sehr wichtig. Und jedes Grossprojekt hat einen Gemeinschaftsraum. Ebenfalls gefördert wird der preisgünstige Wohnraum. Eine gute soziale Durchmischung ist durch den Bau von Genossenschafts- bis hin zu Eigentumswohnungen gesichert. Es müssen auch Gewerbe- und Dienstleistungsflächen realisiert werden. Wegen der Nähe zum



Stadtpräsident Mark Eberli.

Bahnhof gibt es weniger Parkplätze als üblich.

Die Auswirkungen auf die demografische Entwicklung von Bülach sind gross. Wie bereitet sich die Stadt darauf vor?

Bülach ist in den letzten zwölf Jahren um über 30 Prozent gewachsen. Die Stadt muss ihre Infrastruktur wegen des bisherigen und zukünftigen Bevölkerungswachstums

in allen Quartieren anpassen. Die beiden Grossprojekte auf dem Bülachguss-Areal und im Glasi-Quartier erwecken aufgrund ihrer Dichte und der raschen Umsetzung den Eindruck, dass die Stadt überrannt wird. Von der Einwohnerzahl her werden es aber weniger als zehn Prozent der Gesamtbevölkerung sein, die dort leben werden. Es ist klar, dass wir deutlich mehr Schulraum benötigen. Die Planung ist in

der Schlussphase. Und die geplante Stadtverwaltung hat genügend Reserven. Zusammen mit den Kreisgemeinden wird eine regionale Sport- und Erholungszone geplant.

Die Bauvorhaben stossen nicht nur auf Begeisterung in der Bevölkerung. Können Sie allfällige Sorgen und Ängste der Menschen entkräften?

Ich habe Verständnis dafür, dass eine solche Entwicklung Unsicherheit auslöst. Es ist jedoch für die Genossenschaften und Investoren von grossem Interesse, dass beide Neubaugebiete attraktive und spannende Quartiere mit einer hohen Lebensqualität werden. Ein erster Schritt in diese Richtung ist der Entscheid der Musikschule Zürcher Unterland, in das ehemalige Industriegebäude mit einem Konzertsaal und Übungsräumen einzuziehen. Wir engagieren uns als Stadt auch dafür. Ich bin zuversichtlich, dass es uns gelingen wird, eine nachhaltige Stadt- und Quartierentwicklung in Bülach zu prägen.

Interview: Barbara Stotz Würigler